

Dresdner Volkszeitung

Postcheckkonto: Leipzig,
Roden & Comp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Geb. Arnhold, Dresden.

Aboonementspreis mit der täglichen Unterhaltungsablage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.000 M. Durch die Post bezogen vierjährlich 8.000 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 20. 5.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Rедакция: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Gesetzteile Petzitz mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 219.

Dresden, Donnerstag den 20. September 1917.

28. Jahrg.

Erfolgrößer französischer Angriff bei Verdun. — Ein russischer Vorstoß in der Bukowina gescheitert.

(B. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 20. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Münchener: Im Alberner dauernd der starke Artilleriekampf fortwährend zwischen Soulousker Wald und Lys unvermindert an. Feuerstärke großer Festigkeit lagen wechselseitig auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Rote unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriearmee nicht.

Gewaltiges Trümmerfeuer am frühen Morgen folgten mit bestimmen nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgen und abends bei der Höhe 344 östlich von Samognac, wo sie sich tags zuvor von einer blutigen Schlacht geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

Amtes Kriegspropaganda.

In der annexionistischen Presse wird weiter gewußt. Man sieht dort immer mehr, daß auf die Erreichung der unanrüchigen Kriegsziele, die unseren Eroberern vorzuwerfen, nicht mehr zu rechnen ist. Allen voran geht natürlich die Deutsche Tagesszeitung, in der Graf Beust von Herrn Erzberger als einen Reichskandidaten bezeichnet, weil er davon gesprochen hätte, daß die Gründung eines unabhängigen Litauens plant sei, was angeblich zur Rolle gehört hat, daß die stauer Verhandlungen, die von ihnen aber die Schaffung einer Landesvertretung mit Vertretern des Deutschen Reichs erfordert würden, abgebrochen habe.

Selbstverständlich besaß sich die annexionistische Presse auch mit den vom Vorwärts gemachten Entführungen über einen Plan, mit amtlicher Hilfe eine umfangreiche Agitation gegen die Reichstagsmehrheit ins Werk zu setzen. Sie erklärt, ob es weiter nichts wie die verdammt Pflicht und Schuldbigkeit der Regierung sei, schleunigst durch die Verbündeten das deutsche Volk darüber belehren zu lassen, daß die Reichstagsmehrheit auf dem Holzweg ist. Die Deutsche Tagesszeitung greift dazu:

Schon der unqualifizierte Artikel des Genossen Dr. David gegen die Deutsche Vaterlands-Partei hat ja deutlich gezeigt, welche Furcht die Sozialdemokratie vor einer Auflösung der Massen über das Geschenk eines Scheidemann-Friedens hat. Wenn das Organ Scheidemanns die angebliche Absicht amtlicher Stellen jetzt unter dem Sichtwort „ein gescheiterter Plan“ zu durchbrechen sucht, so beweist das nur, neuen, wie groß dies Bedürfnis ist. Dass der Plan eine Gefahr zeitigen würde, ist ja zweifelsfrei richtig: seine wirkliche Ausführung würde sehr gefährlich für die Verbündeten des Abgeordneten Scheidemann sein, denn Deutsches Reich in einem Hungerfrieden hineinatreiben, für die Regierung sollte die Drohung des Vorwärts mit entschiedener Gegenwehr darum nur ein Fingerzeig mehr dafür sein, auf welchem Wege die angemahnte Macht des im Parlament sitzenden Reichsverderber am sichersten gebrochen und die große Mehrheit des deutschen Volkes von neuem im Zeiden entzloßten Eidegenwillen zusammengeführt werden kann. Um übrigens ist es einfache Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, die das Schicksal eines großen Reiches in kritischer Zeit zu leisten hat und die Führung wirklich in der Hand behalten will, für die jahrgemäße Auflösung des Volkes über seine große Schicksalsfrage zu sorgen; sie trägt die Verantwortung vor der Welt und vor der deutschen Kultur, wenn durch weitere Unzulänglichkeiten auf diesem Gebiet der Siegeswillen des deutschen Volkes verkümmert und erschöpft werden sollte.

Es ist wirklich nicht die Furcht vor der Wahrheit, die im Vorwärts den gescheiterten Plan einer alldämmlichen Propaganda von Amis wegen gefährlich erscheinen läßt. Einen Kampf mit den Herren Eroberern haben wir nicht scheuen. Rütteln die Massen des deutschen Volkes frei offen ihren Willen kund, die alldämmlichen Kriegsbegehrer werden von ihrer Entrüstung geradezu hinweggefegt; dann werde sich so recht zeigen, wie klein trotz den gewaltigen Anbau, den die Herren Eroberer machen, das Häuflein ist, das hinter ihnen steht. Aber nicht ungefährlich ist jene halbseitige amtliche Propaganda, wie sie gewisse Leute wünschen, der der Hert-Bureau des Feindes untergekommen ist und unter Einlieferung des Gewichts, das ihm seine Amis würde leicht, seine Leute darüber auslässt, was dem deutschen Volk kommt und welche Bedeutung für sich anzulegen haben, um sie oben gut angezeichnet sein wollen. Eine solche Propaganda läuft unter Umständen darauf hinaus, daß ein falsches Bild über die Ausbildung der Volksmassen entsteht, und das wäre eine Gefahr. Nehmlich wie die Deutsche Tagesszeitung äußert sich auch die Kreuzzeitung:

Den Siegestross eines im Kriege befindlichen Volkes zu führen ist die vornehmste Pflicht des Staatsmannes, den das Schicksal an seine Spalte gestellt hat. Es ist einer der schwersten Verordnungen gegen die Konsulatshandlung Schumann-Hollwegs, daß er zu seinem Zwecke nicht nur nichts getan, sondern vieler Gedulde und manches getan hat, was die negentümliche Wirkung herbeiführte. Die Reichstagsmehrheit aber und ihre Verteidigung amnestisch in der sozialdemokratischen und Erobererischen Presse den Siegestross des deutschen Volkes geführt haben.

Iwanas feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Bismarckwelt Dom brachte auch gestern zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Dünaburg, am Stochod, bei Brod und Ternopol war die Artilleriestärke lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

An der Bukowina griffen die Russen westlich von Arber an; sie wurden durch unser Artilleriefeuer in ihre Gräben zurückgeworfen, aus denen Maschinengewehrschüsse sie erneut vortreiben suchten.

Mazedonische Front.

Nur im Terna-Bogen lebhaft Geschäftigkeit.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine Regierung, die sich an die Arbeit mache, ihn wieder herzustellen, würde sich damit nur Anspruch auf den Dank des Vaterlandes erwerben.

Die Herren Konseriativen haben es ja stets als ihr gutes Recht angesehen, daß der amtliche Apparat zur Agitation für sie in Bewegung gelegt wird. Und sie können sich gar nicht mit dem Gedanken abfinden, daß es einmal anders kommen könnte. Der deutsche Reichstag hätte jedenfalls allen Grund, gegen einen derartigen Missbrauch auf das allerschärfste Front zu machen. Daß die Mitteilungen des Vorwärts über den geplanten Aufklärungsfeldzug richtig sind, wird nur auch vom Berliner Tagesschiff bestätigt, dem wir folgendes entnehmen:

„Aus Informationen, die uns zur Verfügung stehen, geht klar und unzweideutig hervor, daß es sich in der Tat um die genannten ausgearbeitete, in allen Einzelheiten organisierte, von amtlichen Stellen geleitete und mit Hilfe des amtlichen Apparates durchgeführte Agitation handelt. Diese Agitation eifert sich auf die verschiedenen Kreise und Schichten abhängig, von ihren amtlichen Vorgesetzten abhängiger Personen. Sie steht nicht nur im Widerspruch zu der Politik der Reichstagsmehrheit, sondern doch auch, wenn nicht alles dänkt, im Widerspruch zur Politik der Regierung. Ob der Herr Reichskanzler von diesen Vorgesetzten etwas weiß, vermag ich nicht zu beurteilen, aber es wäre unverständlich, daß ihm und seinen Mitarbeitern diese so umfangreiche, rührige und plannmäßige „Aufklärungsbearbeitung“ verborgen bleiben sollte.“ Eine „Gegenrede“ in der Presse, von der das sozialdemokratische Blatt spricht, ist aus Gründen, die nicht näher bezeichnet zu werden brauchen, sehr schwierig. Der Reichstag aber wird sich mit dieser recht dringlichen Angelegenheit ja vermutlich beschäftigen.

Die bevorstehende Reichstagssitzung wird Herrn Michaelis Gelegenheit geben, mitzutun, was er gegen den Unzug zu tun gedenkt. Die Reichstagsmehrheit wird darauf bestehen müssen, daß mehr Licht in diese vorläufig noch etwas dunkle Geschichte gebracht wird.

Altdämmische Täuschungen.

Die Alldämmischen fangen im Industriegebiet an, die Arbeitsschafft zu bearbeiten. Eine von 1000 Bergarbeitern und anderen Bürgern“ besuchte Versammlung in Auerberg bei Eisen telegrafierte in dem üblichen Sinne gegen Wilson und für den Frieden. Die Besucherzahl ist erheblich überstapp, eine Menge Schulkinder (Knaben und Mädchen) war in der Versammlung und die Jungenkameraden hatten die lebhafte Propaganda für die Versammlung gemacht. Wie das wirkt, weiß nur der Kamerad der Verhältnisse. Charakteristisch ist die Art der Reden. Von den Verschimpfungen Wilsons und der Reichstagsmehrheit wollen wir ganz abscheiden. Aber wie man auf die Arbeiter mit dem Frieden eine sichtbare Zeitschrift bringen kann?

Wenn wie England nicht niedergeschlagen, Riga und Belgien nicht behalten, so bricht für die Arbeiter mit dem Frieden eine sichtbare Zeitschrift des Elends herein. Wenn sie dann 2.50 Mark pro Tag verdienen, können sie sich bei den Scheidemann und Erzberger bedanken!

Der innere Feind.

Unter Hamburger Parteiblatt, daß Echo, wendet sich gegen die kriegsgefechteten Alldämmischen, die vernerdingt mit einem Aufruf anhänger singen wollen, in dem es einleitend heißt: „Wir Bürger! Das Vaterland ist in Gefahr! In einer höheren als vor drei Jahren liegen den alldämmischen Feind kommen wir damals unserer Wehrmacht vertrauen, und dies Vertrauen hat uns nicht gelüftet. Heute ist der innere Feind am Werk!“

Hier wird also so bemerkt das Echo hierzu, „von einer kleinen Gruppe die Mehrheit des deutschen Volkes in der empörndsten Weise bekämpft als innerer Feind. Nicht durch das Bemühen der Reichstagsmehrheit für den Frieden kommt das Vaterland in Gefahr, sondern durch das Treiben jener Helden, die, weit vom Schuh, mit dem Blut und den Leibern anderer das Volk zu einem glänzenden Krieg führen“ wollen. Es ist die höchste Zeit, daß das deutsche Volk sich einmächtig gegen dieses Treiben der Alldämmischen erhebt, wodurch der Krieg noch mehr verlängert und das Volk erst recht der Verschwendung preisgegeben wird. Schlimm genug ist es, daß gerade schon gesprochen mit dem Elend. Wer leidet denn am schwersten unter dem ungünstigen Krieg, wer bringt die schweren Blutopfer, wer arbeitet und darbi? Das Volk, das arbeitende Volk ist es, nicht jene Herren, die unter sonderlichen Aufgaben die überwältigende Mehrheit des Volkes.

das den Versöhnungskriegen will, als inneren Feind bekämpfen und zum Kampf gegen ihn aufrufen. Wenn durch das Treiben jener Herren, die so seltsam herbeigewünschte Freiheit noch weiter hinausgeschoben wird, dann hat auch jene Presse mit Schuld daran, die ihre Spalten soldhem Treiben großsetzt hat.

Die Alldämmischen Friedenskriege, mit der die Alldämmischen jetzt vorgehen, zugleich alle wohlhabenden Friedensfreunde, diejenen Vorgehen mit der gleichen Alldämmischen Friedenskraft zu begegnen. Der Friede ist in Gefahr, wenn den Alldämmischen nicht bald das Handwerk gelegt wird. Und wehe ihnen, wenn das Volk, das wirkliche Volk, das blutende, arbeitende, darbende, zur Verschwendung gebrachte, sich gegen sie wendet, die dem Frieden, dem baldigen Frieden hindern im Wege stehen. Ein Sturm der Empörung wird sie hinwegfegen, geboren aus dem übermächtigen Verlangen nach Frieden.“

Vor der Antwortnote.

Wie die Völker Nachrichten aus Lugano melden, mußte der päpstliche Kurier mit der Antwortnote der Zentralmächte in Lugano verweilen, weil er durch die Grenzgittere dort aufgehalten wurde. Die Grenzgittere ist mittlerweile aufgehoben. Ob sich die Veröffentlichung der Antwortnote der Mittelmächte nunmehr verzögert wird oder ob der 22. September als Tag der Veröffentlichung beibehalten bleibt, ist noch nicht bekannt. Verschiedene französische Blätter erfahren angeblich aus diplomatischer Quelle, der Papst werde die Antwort der Mittelmächte auf seine Friedensnote an die Entente weiterleiten und zugleich eine neue Friedensnote überreichen, die im wesentlichen eine Erläuterung zur Antwort der Mittelmächte darstellen wird. Es sei der innige Wunsch des Papstes, die Friedensfrage in Fluss zu halten.

Das internationale Schiedsgericht.

Das B. T. meldet: „Wie wir bereits angekündigt haben, wird die deutsche Antwort auf die päpstliche Friedensbotschaft in der belgischen Frage endgültige, verpflichtende und ins einzelne gehende Erklärungen nicht enthalten. Zu dem Vorschlag des Papstes, der auf die Einführung einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit abzielt, dürfte die Note im allgemeinen in entgegengesetzter Weise Stellung nehmen, dies allerdings nicht ohne den Hinweis, daß bloßer als Berichte, den Gedanken in die Wirklichkeit überzuführen, geeigneter seien, daß also zum mindesten bestimmte Vorschläge des Papstes über den einzuschlagenden Weg abgewartet werden müßten.“

Ein „englischer Führer“.

Soweit wir unterrichtet sind, so führt der Berl. Lokal-Anzeiger aus, ist in jüngster Zeit in der Tat ein englischer Führer in bezug auf die belgische Frage an betreffender Stelle erfolgt, und ebenso ist in gleich unverbindlicher Form ein Antwort erteilt worden, die sich mit der englischen Auseinandersetzung, das belgische Ausland gegen die deutschen afrikanischen Kolonien anzutun, beschäftigt. Ob sie in positivem oder negativem Sinne gefaßt ist oder zuvor die Gewährung anreizender Garantien für Belgien gefordert hat, gehört bereits in das Gebiet mehr oder weniger abtreffender Mutmaßungen, deren sich die Öffentlichkeit bemächtigt hat. Hierzu gehört auch die Behauptung, England sei entlassen, um Teile des Kongogebietes gegen Deutsch-Südwestafrika anzutun. So weit dürften, wie wir zu wissen glauben, die Dinge lange noch nicht gediehen sein.

Die englische Presse zur belgischen Frage.

Holl. News Bureau meldet aus London, die gesamte britische Presse bekräftigte sich mit den sogenannten deutlichen Erklärungen, wonach die Regierung beabsichtige, auf ihre Ansprüche auf die Herrschaft Belgiens zu verzichten. Die Wall Mail Gazette sagt, daß Deutschland die ihm durch den päpstlichen Vermittlungsvorschlag gestellte Gelegenheit, sich als Friedensfreund darzustellen und der Entente die Schuld an der Nordkrieg des Krieges aufzuladen, reichlich ausnutze. Das Blatt glaubt nicht, daß es sich bei dem deutschen Bezug auf Belgien nur nicht als ein Führer handelt, um die wirkliche Meinung der Entente und der Neutralen kennen zu lernen. Man darf erstaunt sein, wenn die tatsächlich deutschen Angestellten des belgischen Auslands auch nur einigermaßen den Forderungen der Entente entsprechen würden. Die Alliierten hätten ihre Anstrengungen nicht gewandert und verlangten Wiederaufstellung der absoluten Unabhängigkeit und Garantien, auch militärische, gegen eine Wiederholung dieses Nachdrucks von Seiten der Entente, ferne eine beträchtliche Anstrengung, die Verhandlungen, da von den anderen Partien, Elsass und Serbien, noch nicht geprüft werden. Für jeden Fall steht fest, daß diejenigen Vorschläge, die Verhandlungen zum Frieden überbringen, als irgend etwas was bloßer gehalt. Die Tatsache, daß die Entente mächtig ist, wird es ermöglichen, daß ihre Antwort zugleich auch auf etwaige deutsche Vorfälle eingehen. Das werde ein Schritt weiter zum Frieden sein, weil dadurch der Weg zu diesen Verhandlungen eröffnet werde. Sicherlich bemüht die Gesamtregierung des Staates bezüglich Belgien seinen Willen zum Frieden, denn die belgische Presse mit aufrichtigen Befürwortungen vertritt.

Donnerstag den 20. September 1917

Dresdner Volkszeitung

Der Manchester Guardian schreibt: „Die Gerichte sind vorläufig unbesieglich, aber die große liberale Partei Englands ist der Überzeugung, daß es außer Belgien kein ernstliches Hindernis zu einem Frieden gibt. Wenn Deutschland über Belgien andere Ansprüche hat, als wir angenommen haben, so erinnert sie die Erklärung Deutschlands.“

Die Times bespricht in einem Artikel die Friedensverhandlungen in Deutschland, die nach der Annahme des Blattes der „Arbeitsblatt“ sind, und die deutschen Diplomaten aufzugeben lassen, um ihre wahren Bewegungen zu verborgen, wenn sie zu einem oder dem anderen Takt auswählen. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß die deutschen Diplomaten bereit sind, im Westen Friedensschlüsse zu machen, weil sie im Osten und Süden neue Absichten auf Expansion haben, die eine Folge der Schwäche Russlands seien. Das Blatt hofft offenbar, daß der eine oder andere Ententestaat eine derartige Haltung erwarten und als geeignete Friedensbasis ansehen könnte. Die Times malte weiter das Szenario von der Bedrohung des Weltfriedens durch Deutschland an die Wand. Sie erzielten, alle Nationen, die geschworen haben, die Welt von dieser Bedrohung zu befreien, müssen sich sagen, daß in diesem Augenblick keine verantwortlichen Pläne erwogen werden dürfen.

Der französische Kriegswille.

Im Anschluß an die Intervention über die allgemeine Politik der Regierung nahm die französische Kammer eine Interpellation Paul Painlevé, der die Regierung angestimmt hatte, mit 378 gegen eine Stimme an. Diese Tagesordnung billigt die Forderung der Regierung und sagt, die Kammern vertrauen darauf, daß die Regierung die Durchführung des Kriegsprogramms tatsächlich festigen werde.

Nach dieser Meldung hat sich die französische Kammern vollständig auf dem französischen Programm der neuen Regierung Painlevé konzentriert.

Bern, 18. September.

Aus der Debatt über die allgemeine Politik ist noch Vronet-Baumetz noch folgende notiziert: Chauvin-Serviniere führte aus, die Regierung müsse im Hinblick auf die großen Unternehmungen des nächsten Jahres die Armeen während des Winters reorganisieren. Nedder verlangte von der Regierung zu wissen, ob sie recht sei, selbst ferne Verhandlungen einzuleiten. Von den Befürwortern der Sozialisten rief man: „Nein, nein, die Regierung ist nicht bereit.“ Chauvin fuhr fort: „Natürlich gelingt es uns nicht, unsere Friedensziele durchzusetzen. Wir müssen viel härter, wenn wir sie genau umsetzen. Robert warf Abot vor, er habe das Parlament beschimpfen lassen. Das Beispiel Hornungs vermehrte genügt Wehrkreise. Eine französische Presse, die aus Geheimjournals geschrieben werde, sollte sich am Parlament richten. Augusteau trat sehr heftig gegen die Regierung auf. Es gäbe überhaupt keine Parlementariercontrole. Die Regierung setze sich leichtfertig über Anweisungen des Parlaments hinweg.“

Bennet fragte, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen werde, um ein Einvernehmen mit den Verbündeten für eine verhältnismäßige Führung des Krieges sicherzustellen, und leitete lebhaft die gegenwärtige Anschauung vom Kriege, der ein Krieg der Völker sei. Der Krieg werde dem Lande gefährlich, das den letzten Vortrag besitzen werde. Bennet erklärte darauf den Traum, das linke Kriegsminister zu ammetieren, für einen Anarchismus, während Elsass-Lothringens Verlusten nur die Fortsetzung nach Bergbau und des vergeblichen Rechtes sei. Deutschland glaubte, solches Abweichen, das Vorentsatz den Sieg bedeute. Die Rote Armee wurde mit großer Beifall aufgenommen.

Paris, 19. September. (Agence Havas.)

Bennet, lobte den Sozialist, weil er nicht zwischen Verbündeten und Feinden unterscheiden könne. Grammont (Liberal) unterstrich ihn

und sagte: „Sie wissen, die erklären, daß die Note des Papies deutlichen Einfluss entstehen soll im Zeitum. Die Note des Papies bestreitet die deutsche Ansprüche und auch die Vorherrschaft des Rechts. Das ist eine Entschuldigung für Konträr.“

Renaud (Sozialist) fragte: Die sozialistische Note am internationalen Kongress war ungünstig, aber man verfehlte nicht von deutschem Einfluß zu sprechen. Kept zu die Rechte an den Nationalen, um in ihrem religiösen Bezugspunkt vertreten zu führen.

Painlevé antwortete: Die Anfangs der Konferenz in einen Plan zu haben, sich bereit zu halten und ihn einzuführen. Die Stunde besteht darin. Er befürchtet, die Wirkung der Sozialisten nicht erlangt zu haben, und benötigt seine Erfolgschance, mit außerster Energie alle Anhänger gewisser freudiger Agenten zu besiegen. Die Gerechtigkeit werde ihren Lauf nehmen bis zum Ende. Painlevé erklärte seine Hebererinnerung mit Verner hinsichtlich der Sprache, die Konträr den Alliierten gegenüber gebräucht habe. Der Seelengrund Konträr zeigt sich deutlich vor aller Augen, und da es den Grundlagen der Vereinigten Staaten sich entzieht, gibt es ein großes moralisches Despotismus. Painlevé fügte sodann fort: Es ist sicher, daß die Politik Verner's triumphiert werden und daß wir Ergebnisse erzielen werden, die Frankreich die Möglichkeit geben, allen Schwierigkeiten die Stirn zu bieten. Painlevé schloß mit der Bitte an die Kammern, der Regierung ihr volles Vertrauen zu schenken.

Auf einer Anfrage antwortete Abot, Frankreich habe keine Geheime diplomatische. Es ist bereit, die Zustände den Alliierten getroffenen Abmachungen zu veröffentlichen. Peterburg habe aber geraten, die Veröffentlichung wieder aufzuschieben. Wir fordern das Recht, ohne daß es wieder einen dauerhaften Frieden geben wird, noch eine Gelehrte der Nationen möglich ist. Wir fordern Elsass-Lothringen. Wir verlangen, daß diejenigen, die alle menschlichen Rechte verletzt haben, der Bevölkerung der verwüsteten Länder die Wieder gutmachungen anzubieten. Es sind auch Befreiungen nötig. Mit werden Ihnen Arien unterzeichnen, die untere Kinder nötig, nochmals die Waffen zu ergreifen. Wir haben die Note des Papies nicht beauftragt, aber wir befinden uns im Elsass mit England, Italien und Peterburg. Wir haben unsere Kriegsziele genannt. Auf der anderen Seite sagt man nichts. Wir haben nichts hinzuzufügen.“

Painlevé erklärte, sobald die Regierung sich bewährt habe, werde sie die Unterstützung der Sozialisten finden.

Europäische Stimmen zur Note Painlevé.

zu Amsterdam, 19. September.

Zu einer Besprechung der Kameraden Painlevé weist das Handelsblatt auf die von Painlevé angeführten jüngsten „Kriegsziele“ hin und fragt darum: muß darum der Krieg noch länger fortgesetzt werden? Könnten diese Kriegsziele nun nach über drei Jahren währendem Krieg nicht durch gemeinsame Besprechungen oder Verhandlungen erlangt werden? Muß darum der Kampf noch so lange fortgesetzt werden, bis kein Mensch mehr da sind? — Das Kürze von den Tag best bei der Bezeichnung der Verhandlungen Painlevé herum, daß sie nichts enthalten, wodurch sie sich von anderen Ausführungen unterscheiden. Es sei nicht möglich, aus ihnen Belohnungen über die Arme zu geben, die augenblicklich wohl als die wichtigste bezeichnet werden können, nämlich wie sieht Painlevé gegenüber der Friedensbewegung? Das Blatt nennt den Ausdruck Dessonnerat Elsass-Lothringen gleichzeitig, weil dadurch gezeigt werde, daß die Wiederherstellung Elsass-Lothringen für Frankreich keine Annexio, sondern nur eine Ausdehnung einer früheren Annexio ist, in daß man die Rückgabe Elsass-Lothringen verlangen könne, wenn man einen Frieden ohne Annexionen wolle. Überdies ist in der Formel noch nicht enthalten, daß Frankreich Elsass-Lothringen bestimmt zurückzuholen. Die Möglichkeit bleibt also bestehen, daß eine vorläufige Vereinbarung getroffen werden könnte, bei der Deutschland noch von Elsass-Lothringen absehen werde, jedoch eine Entscheidung über das definitive Los Elsass-Lothringen für eine spätere Zeit vorbehalten bleibt. Im übrigen enthalte diese Kriegserklärung nichts Ünerwartetes, außer der Versicherung, daß die russische Front die Durchbrüche schmerzlich enttäuscht habe.

Krise im Arbeiter- und Soldatenrat

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Angeschlossen des noch der Vollziehung des Arbeiter- und Soldatenrates angenommenen Beschlusses der Maximalisten, der die Forderung aufstellt, daß die Gewalt von den Räten übernommen werde, ist das gesamte Bureau des Arbeiter- und Soldaten-Rates juridisch trennen. Es handelt sich um den Vorsitzenden Théodore Denfert, den stellvertretenden Vorsitzenden Antoinette, Stoebe, Jerecilli und Tschernow. Die Neuwahl des Bureaus wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Berichtete Blätter berichten, der Arbeiter- und Soldatenrat habe mit 231 gegen 140 Stimmen dem Direktorium den Wunsch für eine Amnestie für alle Kämpfer und die der Deutschen beschuldigten 32 Generale übermittelt.

Unser Stockholm Mitarbeiter erfaßt, die russische Regierung plante, nach der Auflösung der vierten Duma eine Abordnung des Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Rates als provisorisches Parlament einzuberufen. Dadurch würde die deutliche Linkswendung der Regierung ausgedrückt. Man glaubt nicht, daß Kerenski und die Menschen mit ihre frigapatriotische Politik lange forschieren können; sie müssen infolge der Feindschaft der Bourgeoisie Anschluß nach links suchen. Damit tritt die Friedensfrage in Zukunft wieder nicht in den Vordergrund als bisher.

Über Kerenski sind wiederum unkontrollierbare Geschüfte im Umlauf. So verzeichnet die Presse das Gericht, daß Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Moskau ausgerufen werden würde, um ihm für alle Fälle die nötige Autorität zu geben. Von einem russischen Abgeordneten, der in Stockholm angelangt ist, vernimmt dagegen der Stockholm Korrespondent des Handelsblatt, daß die Lage von Kerenski kaum geändert sei. Nicht nur sein Gesundheitszustand sei ideale, sondern in ganz Russland lebe allgemein der Friede und es darf angenommen werden, daß das russische Volk und die russischen Armeen vollständig erschöpft seien.

Dem Berliner Tageblatt wird der Schweizer Grenze berichtet, daß laut Petit Journal aus Petersburg die Regierung der Republik den Strafzettel für das Barenwalde abschließen habe. Das Journal erhält die Freiheit, unmittelbar nachdem die geiegebende Verhandlung die neue Staatsform funktioniert und alle Mächte die neue russische Regierung form anerkannt haben. Nach einer anderen Meldung aus Petersburg wurde Großfürst Michael Alexanrowitsch in Batschka auf Befehl des dortigen Sowjet, obgleich er nichts mit der sozialrevolutionären Bewegung zu tun hatte, verhaftet. Der Großfürst bat um die Erlaubnis, sich ins Ausland zu begieben, um dort eine Kur durchzumachen, da die sozialen Ereignisse bei ihm eine schwerere Nervenkrisis hervorgerufen hätten.

Unter den drei neu gewählten Bürgermeistern in Petersburg ist auch der maximalistische Sozialdemokrat Lautschansky.

Kaledia und seine Assoziation.

Petersburg, 19. September. Auf die gegen General Kaledin erhobene Anklage hin, eine Bewegung gegen die Regierung eingeleitet zu haben, fand in Novorossijsk eine außerordentliche Sitzung der Polizeiorgane der Donkofosaken statt. Diese erörterte die Absehung Kaledins, der sich gegen jede gegenrevolutionäre Bewegung gewandt hat. Sie forderten die Regierung auf, den Haftbefehl gegen Kaledin zuwiderrufen, und teilten dem Militärbefehlhaber des Moskauer Bezirks mit, daß die Truppen von Don niemals aufgehört hätten, den Vaterland und der gesamtmenschlichen Regierung treu zu sein. Der Truppenbefehlhaber von Moskau ordnete an, alle feindlichen Handlungen gegen die Assoziation einzustellen. Eine Abordnung der sozialdemokratischen Volksverbände von Moskau begibt sich nach Novorossijsk, um an Ort und Stelle die Meldungen über diese Bewegung zu prüfen.

Kopenhagen, 20. September. Entgegengelebt der amtlichen Versicherung, daß nachdem Kerenski Sieger über Borodino geworden ist, wieder Ruhe und Ordnung eingesetzt seien, laufen verschiedene Meldungen um, daß weitere Zivilstreitigkeiten gegen die Regierung in Erwartung treten. So verlautet General Kaledin, der sich auf freiem Fuße befindet, schwer eine bedeutende Truppenmacht um sich, mit der er Moskau südlich abgeschnitten hat.

Soldatenprozesse.

Petersburg, 18. September. (Petersburg Telegr.-Agentur.) In Kiew, Winst und einigen anderen Städten hat ein Gerichtsverfahren gegen Soldaten, die der maximalistisch-sozialistischen Partei angehören und wegen Verbrüderung mit den Deutschen oder Gebotsabsagen im Kampfe angeklagt sind. Bei einem ähnlichen Prozeß in Bialoje sind 35 Soldaten zu Zwangsarbeit auf sechs bis 10 Jahre verurteilt worden.

Amsterdam, 19. September. Dem Alte Handelsblatt wird aus Stockholm gemeldet, daß bei der Räumung der Wolodkow und der rumänischen Armeen 500 Munitionsarbeiter nach Odessa gebracht wurden. Diese Arbeiter haben zusammen mit russischen Soldaten Räumung für den Frieden vereinbart, wobei

eine rumänische Bojaren, die sich in Odessa aufhielten, bestimmt wurden.

Das Minenfeld im Golf von Riga zerstört.

Basel, 20. September. Aus Stockholm wird berichtet, daß deutsche Kriegsschiffe das Minenfeld zerstört haben, das im Golf von Riga in den Golf von Riga idült, der nunmehr weitgehend offen steht. Die russische Flotte zieht sich nach Norden zurück, gegen ihre Hauptbasis. Eine große Zahl Unterseeboote erschien in den dortigen Gewässern. Was macht sich auf einen Seeterror an?

Suchomlinow Verteidigung.

Petersburg, 19. September. Am Vortag des 19. Sept. in Nowo wurde nach Erfüllung der Befehle im Juli angefordert, seine Erklärungen im Juli angeben. Der ehemalige Minister, der durch die Rechtsverhandlung außerordentlich abgespannt wurde, mit schwacher, wider Stimme, die seiner Verteidigung erfüllte Suchomlinow sehr häufig ausdrückliche Schriftsteller an und hieß die Rottendienste der Schlachten, um mehrere Festungen nachzuweisen, die er angeordnet hat. Unter den durch den Krieg geschaffenen Bedingungen, erklärte der ehemalige Minister, hatten diese Kreisungen, erklärte der ehemalige Minister, keinen militärischen Wert, sondern ihre ganze militärische Bedeutung verloren und waren nichts als Fallen für die zurückkehrenden Truppen zu sein. Während des zurückkehrenden Feldzuges hatte es die Überzeugung gewonnen, daß die während der Kriegszeit gebauten Zitadellen viel praktischer und wichtiger sind. Ein Beweis durch weniger Tage fiel, während Verdun, das seine Festung im eigentlichen Sinne des Wortes ist, zahlreiche wütende Stürme anstieß. Ein anderer Beweis ist Prezenz. Suchomlinow beendete seine Ausführungen, indem er sagte, daß er niemals mit Politik beschäftigt, sondern ausschließlich das Wohl des Vaterlandes gearbeitet habe.

Ruhland verleiht den Ostseeprovinzen Autonomie?

Nach Meldungen der russischen Presse hat die russische Regierung vorschließlich der Genehmigung der verantwortlichen Versammlung die Autonomie von Estland, Livland und Kurland bewilligt.

Die Kadetten gegen den demokratischen Kongress.

Petersburg, 19. September. Wieder der Petersburger Tagblatt berichtet, daß die Kadettenpartei nahm eine Entschließung, die die Mitglieder der Partei auffordert, sich jeder Deputation, die vom Arbeiter- und Soldatenrat nach Petersburg einberufenen Konferenz zu enthalten. Als Grund für die Entstehung wird angegeben, daß die Konferenz nur eine einzige politische Strömung im Lande vertrate und infolgedessen weder ein politisches Organ im Sinne des Wortes sei, sondern eine bloße Versammlung, die keinen Sinn habe, mildern kann.

Neue U-Bootsbeute.

Berlin, 19. September. (Amtlich.) 1. Neue U-Boots erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler und 1 Fischereiboot. Darunter der bemerkenswerte englische Dampfer „Ridon Hall“ mit 6400 Tonnen. Weitere 2 englische Dampfer „Ridon Hall“ mit 6400 Tonnen. Weitere 2 englische Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach der französische Dampfer „Athen“ und der französische Dampfer „Sadi Carnot“ mit 12000 Tonnen. Der „Athen“ ist ein 1905 gebauter Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach der französische Dampfer „Athen“ und der französische Dampfer „Sadi Carnot“ mit 12000 Tonnen.

2. Eines unserer U-Boote hat am 17. September in den Hafen das französische Flugzeug D 40 vertrieben und die U-Boote, zwei Offiziere und einen Mechaniker, genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der U-Bootkrieg im Mittelmeer. Der überholter Courier erfaßt aus Schiffsfreizeiten, in den letzten Tagen des August die französische und die polnische Regierung fast alle Häfen im Mittelmeer infolge der großen U-Bootsgefahr geschlossen hatten. Die Häfen lagen voller Dampfer, die auslaufen konnten. Durch diesen Aufenthalt von einer Woche in Berlin im Wert von Millionen entstanden, da die Schifffahrt täglich so viel einbringt wie früher im Monat. Vor dem waren die Schiffstransporte nach Frankreich und Italien sehr gehemmt worden. Der Verlust wird auf mehr als 400000 Tonnen geschätzt, die nicht wieder eingeholt werden können. Jetzt kann die französische, englische und italienische Regierung Maßregeln ergreifen, um die Sicherheit zur See wiederherzustellen. Der Monat August ist im Mittelmeer für die Schifffahrt jedoch der nachteiligste gewesen. Es wird noch eine große Zahl englischer Dampfer vermisst, die nun schnell als verloren angesehen werden müssen.

Der U-Bootkrieg im Mittelmeer.

Der überholter Courier erfaßt aus Schiffsfreizeiten, in den letzten Tagen des August die französische und die polnische Regierung fast alle Häfen im Mittelmeer infolge der großen U-Bootsgefahr geschlossen hatten. Die Häfen lagen voller Dampfer, die auslaufen konnten. Durch diesen Aufenthalt von einer Woche in Berlin im Wert von Millionen entstanden, da die Schifffahrt täglich so viel einbringt wie früher im Monat. Vor dem waren die Schiffstransporte nach Frankreich und Italien sehr gehemmt worden. Der Verlust wird auf mehr als 400000 Tonnen geschätzt, die nicht wieder eingeholt werden können. Jetzt kann die französische, englische und italienische Regierung Maßregeln ergreifen, um die Sicherheit zur See wiederherzustellen. Der Monat August ist im Mittelmeer für die Schifffahrt jedoch der nachteiligste gewesen. Es wird noch eine große Zahl englischer Dampfer vermisst, die nun schnell als verloren angesehen werden müssen.

Das erste große Produkt der Zusammenarbeit der beiden Gewerkschaften zur Ausgestaltung der sozialen Selbsthilfe der sozialen Arbeitersklasse, die gemeinsam: Volksversicherungs-Aktionsverein und Volksfürsorge, ist mit zweiter Auflage eingeteilt.

Da diese Gewerkschaft erst ein Jahr vor Ausbruch des Kriegs am 1. Juli 1913, ins Leben getreten war, sonnte man die Verbindungen, daß durch den Krieg nicht nur die Organisation genutzt, sondern der Bestand der ganzen Gewerkschaft gefährdet werden kann. Wahrscheinlich haben sich jedoch die Verbindungen als unzureichend erwiesen, da der Gewerkschaft nicht nur das Bestreben der Gewerkschaften, sondern auch nach kurzer Zeit der Siedlung eine erhebliche weitere Entwicklung erwartet. Das ist die Verteilung der Betriebshilfen des Privatbetriebes zu befriedigen, deren vor und infolge des Krieges erheblich gestiegen ist. Der Gewerkschaften ist jedoch die Unterstützung bei der Erhaltung der Gewerkschaften, die nicht wieder eingeholt werden können. Jetzt kann die französische, englische und italienische Regierung Maßregeln ergreifen, um die Sicherheit zur See wiederherzustellen. Der Monat August ist im Mittelmeer für die Schifffahrt jedoch der nachteiligste gewesen. Es wird noch eine große Zahl englischer Dampfer vermisst, die nun schnell als verloren angesehen werden müssen.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Für eine Gewerkschaft, die ihre ganze Innens- und Außenseite auf dem Rechte neu aufzubauen und in Leidigkeit aufzuhören, ist die Arbeit auf der Landwirtschaft und auf dem Gewerbe.

Donnerstag den 20. September 1917

Sozialdemokrat. Verein Dresden-Alstadt.

Freitag den 21. September 1917, abends 8½ Uhr

Kreismitglieder-Versammlung

im Dresdner Volkshaus, Ritterbergstraße.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zum Parteitag in Würzburg

Referent: Genosse Dr. Georg Grädnauer. — Debatte.

2. Delegiertenwahlen.

Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Sparkasse Leuben b. Dresden, Rathaus

Gute Bahnverbindung. Straßenbahnlinie: Dresden—Leubegast—Leuben (Markt)—Bahnhof Niederlößnitz.

Geschäfte während der Kriegszeit von 9 bis 1 Uhr.

Tägliche Verzinsung zu 3½ Prozent.

Postamt-Leipzig 6181. — Gemeindebeitragskonto.

Kontospender: Amt Niederlößnitz 206.

[S 184]

SARRASANI
Rund um den

ZWINGER3½ Uhr Sonnabend und Sonntag
Nachmittags zahlen Kinder und Sol. 7½ Uhr
daraus halbe Preise.

Vorverkauf auf der Circuskasse u. im Warenhaus H. Herzfeld.

Sarrasani-Trocadero: 5 Uhr bis 11½ Uhr. Neuer Spielplan.

Dresdner Volkshaus-TheaterDirektion: Karl Friedheim
Ritterbergstraße 2 Am Schützenplatz.

Sonntag den 23. September

Abschiedsvorstellung für Fräulein Bertha Ott:

Zwei Wappen.Schauk in 4 Akten von Blumenthal und Radelburg. [S 71]
Aufzug 7½ Uhr. Eintritt 39 Pf.**Musenhalle.**

Täglich abends 8 Uhr. Mit großem Beifall aufgenommen!

Mein Leopold! Beliebtes Volkstück in 5 Akten von L'Arronc. [W 157]

Sonntags zwei Vorstellungen. Vorverkauf täglich.

**für Metallarbeiter, Dreher, Schlosser**

Wir empfehlen:

Schuldruck und Schulbücher: **Technisches Hilfsbuch** 2.— M.
 August 20: **Handbuch der Dreherei** 6.— M.
 Blätter: **Taschenbuch für Schlosser und Dreher des Maschinenbaues** 3.50 M.
 Böppmann: **Hilfsbuch für die Dreherei** 3.40 M.
 Haas: **Der Metallarbeiter** 8.— M.
 Schön: **Die Schule des Werkzeugmachers** 3.60 M.
 Hammel: **Werkstattwinke** 4.— M.
 Graßl: **Herstellen und Instandhalten elektrischer Licht- u. Kraftanlagen** 2.60 M.

Vollbüchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.

Vollbüchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.



Wer die größte flinnliche Brut-Anlage Deutschlands sehen will, muss die Kleinstadt "Reidl's Hof" in [S 114]

Der Vorstand.

Gasthof Niederhäslich.Sonntag den 23. September
abends 7½ Uhr**Auftritte der beliebtesten Humoristen-Gesellschaft****Dresdner Weber-Sänger**

Zeitgemäße Vorträge. — Dezentes Programm.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstscheins.

Hochachtungsvoll

B125] Richard Weichert.

Moderne, neue B2520

D.-Kostüme, Jacken, Mäntel

Blumen, Röcke, Kummimäntel,

auch für Mädchen, in großer Aus-

maßl. S. Anfänge. Preise: Jap-

pen, hosen preisw. zu verkaufen

Galerie 2. 1. Rosenbaum.

Kaufen zur Überholzung Biers

oder Weinburg oder dergl.

B2510 R. 43. Postamt 28.

Eleg. Kinderwagen u. Klapp-

wagen Bill. 3. v. Oppellstr. 19. 1.

Sommer den 23. September

Zwei Vorträge.

Mittwochabend 4 Uhr Herr Schreyer

Was S. Götter aus Neujahr bei

Vivere über:

Kriegsfütterung für**Rauhainchen u. Hühner**

Nachmittags 5 Uhr Herr Redakteur

Friedrich Engel aus Neudieten-

dorf bei Erfurt über die

Rauhainchenzucht.

Einkauf ausgemärrt

Haare

Wildruffer Str. 40, 2.



Wir empfehlen:

Leuchtende Stunden

Jeder Band 1.00 M.

Band 1. Job. Trojan. Unsere deutschen Wälder.

Band 2. G. Hermann. Aus guter alter Zeit.

Band 3. A. Fürst. Das Reich der Kraft.

Band 4. B. Bloem. An heimischen Ufern.

Band 5. G. Engel. Auf hoher See.

Band 6. E. Haedel. Die Natur als Künstlerin.

Band 7. A. Preßler. Geweihte Stätten.

Band 8. G. Böhlke. Die deutsche Landschaft.

Alle Bände sind reich illustriert.

Mit der Post als Drucksache 25 Pf. Porto.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10, und die Zeitungsausgeber.

Winterhütezum Umpressen
auf neuzeitliche Normen nimmt
entgegen**H. Henzel**

Zinzenstorferstraße 51.

Stube, Kommer, Küche

und Zubehör, 270 M., sofort oder

1. Nov. zu verm. Nach. & H. Lange,

Herbststraße 15, 2. [B 2518]

[B 2518]

Das Lohnbuch zu Steuerzwecken

mit praktischen, leicht verständlichen Erläuterungen zum sog. Sach-Einkommensteuer-Gesetz von H. Vollrath

Der beste Schutz vor Steuer-Nebenschärfung**Unentbehrlich**

für Lohn und Gehalt empfängende Steuerzahler, im besonderen jene die mit schwankendem Lohnentnahmen. — Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.

Zu sofortigem Antritt gültige

[S 218]

Werkzeugschleifer**und Fräser**

in dauernde, qualvolle Stellung gefügt.

The United Cigarette Machine Co.,
Filiale Dresden, Dorfbühlstraße 43.**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek**

Sieben sind erschienen:

Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Christeller.

Heft 2. Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein.

Heft 3. Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. Hirshkowitz.

Heft 4. Der Achthundertstag. Von Dr. Gabel.

Heft 5. Autoölfrage u. Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich.

Heft 6. Das Schulkind. Von Dr. Silberstein.

Heft 7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten. Von Dr. Gabel.

Nahrung und Ernährung. Von Dr. Chajes.

Heft 9. Wie sollen wir uns kleiden? Von Dr. Bernstein.

Heft 10. Der Arbeiterschuh. Von Dr. R. Epstein.

Heft 12. Vom medizin. Überglaukom. Von Dr. E. Theising.

Heft 13. Das Wasserheilerverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. S. Munter.

Heft 14. Verhütung und Heilung des Stotterns. Von Louis Jordan, Leipzig.

Heft 15. Geschlechtliche Erziehung in der Arbeitersfamilie. Von Dr. Julian Marcus.

Heft 16. Zahnb- und Zahnpflege. Von Gertrud Rewald, Berlin.

Heft 17. Bau und Lebenstätigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Eduard Bernstein.

Heft 18. Die Krankenpflege im Hause. Von Johann Hanke, Mainz.

Heft 20. Die Proletarier-Krankheit, ihre Entstehung und Verbreitung. Verhütung und Heilung. Von Dr. Gabel, Berlin.

Heft 21. Atmungsphysik. Von Otto Küble.

Heft 22. Hände und Haarpflege. Von Dr. S. Chajes, Berlin.

Heft 23. Wie hüten wir uns vor Herzkrankungen? Von Dr. Eugen Rehrlisch, Berlin.

Heft 24. Die Hygiene der Arbeiterswohnung.

Die Schmarotzer des Menschen. Von Dr. U. Lipschütz.

Die Krankheiten des Ohres, der Nase und des Magens. Von Dr. S. Schwerin.

Sport und Arbeiter. Von Dr. S. Silberstein.

Die Jahre des Geschlechtsreizes. Von Dr. Popitz, Leipzig.

Volksernährung. Von Dr. Julian Marcus.

Sehr wichtig im Interesse einer rationalen Ernährung.

Die Vernisswahl mit Rücksicht auf die Tauglichkeit

für den Beruf. Von Dr. Gabel.

Die Berufskrankheiten der Buchdrucker. Von Dr. Silberstein.

Die Arzneimittel und ihre Verwendung. Von Dr. A. Lipschütz.

Das Auge und seine Erkrankungen. Von Dr. W. Seelipp.

Die Berufskrankheiten der Fabarbeiter. Von Dr. B. Hanauer.

Die Berufskrankheiten der Schneider und Textilarbeiter. Von Privatdozent Dr. med. A. Großjohann.

Die Berufskrankheiten der Maurer und Bauarbeiter. Von Dr. med. E. Theising, Magdeburg.

Die Krebskrankheit. Von Dr. A. Gabel Jr., Berlin.

Unreine Chemikalien. Von Dr. A. Lipschütz.

Die Berufskrankheiten der Maler, Lackierer und Lackierer. Von Dr. Albert Fleck, Berlin.

Jedes Heft kostet 20 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Dresden, Wettinerplatz sowie durch sämtliche Zeitungsträger und Kolporteur.

Gerstäcker's Erzählungen

Band 2.00 M.

Vollbüchhandlung.

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege, der

Lagerkur

Paul Wilhelm

am 8. September im 49. Lebensjahr verstorben ist.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Die Ortsverwaltung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Mag. Götsche, Briesnitz.

